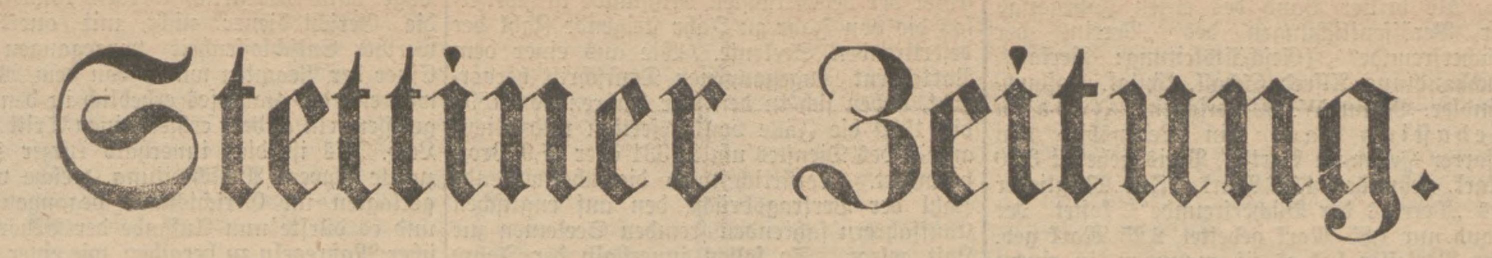
Nr. 46. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Sonntag, 23. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

gab gestern die weitere Berathung des Militäretats verschiedenen Rednern Gelegenheit, sich der Feldwebel, der Musikdirigenten, der Armeeapotheker u. s. w. mit Vorschlägen zu einer Verbesserung des Einkommens anzunehmen. Im Verlaufe dieser Erörterungen wurde von der Militärverwaltung bestätigt, daß ein Mangel an Unteroffizieren zur Zeit nicht vorhanden und auf absehbare Zeit auch nicht zu erwarten ist. Der Sozialdemokrat Zubeil erging sich in einer Kritik der Arbeiterverhältnisse in den Spandauer Militärwerkstätten, die eine Menge kleinlicher, und wie alsbald festgestellt wurde, unzutreffender Beschwerden aus der sozialdemokratischen Lokalpresse zusammentrug. Der General v. Einem, der in seiner Erwiderung auf alle Einzelheiten mit strenger Sachlichkeit einging, stellte fest, daß Beschwerden der Arbeiter nirgends sorgfältiger und objektiver geprüft werden, als in der Armee, und daß die Militärverwaltung mit den Arbeitern in ihren Instituten trotz der sozialdemokratischen Bemühungen, den Anschein des Gegentheils zu erwecken, in Frieden lebe. Der Kriegsminister hat sich durch eine Deputation der Arbeiter über die Verhältnisse eingehend unterrichten lassen, und der Abg. Zubeil griff nun zu der für die Sozialdemokratie charakteristischen Taktik, die betreffenden Arbeiter als unglaubwürdig zu verdächtigen. Demgegenüber stellte der Vertreter der Militärverwaltung fest, daß die Deputation ohne jeden Einfluß der Verwaltung aus der Initiative der Arbeiter hervorgegangen ist. Der Abgeordnete Pauli-Potsdam fügte hinzu, daß die Arbeiter der Militärwerkstätten selbst erklären, der Abg. Zubeil habe kein Mandat, in ihrem Namen aufzutreten.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern der Rest des Justizetats ohne Debatte von allgemeinerem Interesse erledigt, sodann trug bei dem Etat des Ministeriums des Innern der Abg. Dr. Friedberg (natl.) lebhafte Beschwerden über das Verhalten des Landraths des Kreises Grimmen anläßlich der Geburtstagsfeier Sr. Majestät vor. Der Minister des Innern lehnte entschieden ein Einschreiten gegen den Landrath ab. In dem Lokale, welches der Landrath als zur Abhaltung der Königs-Geburtstagsfeier ungeeignet erachtet hätte, hätten sozialdemokratische Agitationen stattgefunden; nicht freihändlerische Gäste seien mit spitzen Redensarten behandelt worden. Es sei daher nothwendig gewesen, für diesmal ein neutrales Lokal zu wählen. Wie wohl der Landrath gehandelt habe, beweise der Verlauf des an diesem Tage abgehaltenen Kommerses, der geradezu den Charakter einer Orgie gehabt habe. (Lebhafter anhaltender Beifall rechts, Protestrufe links.) Nachdem die Abgg. Gothein und Dr. Barth (fr. V.) den Minister lebhaft angegriffen hatten und Abg. v. Brockhausen (kons.) ihnen nachdrücklich entgegengetreten war, brachte der Abg. Träger (freis. Vp.) den Fall Kauffmann zur Sprache. Der Minister des Innern erwiderte, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde in vollem Umfange gewahrt werden solle, es setze aber voraus, daß die Selbstverwaltung auch die Rechte anderer achte. Die Wahl von Kauffmann sei das Recht der Stadtverordnetenversammlung gewesen, das Recht der Staatsregierung aber sei die Nichtbestätigung. Ueber die zwingenden Gründe für die Versagung müsse er die Angabe verweigern. Nach § 33 der Städteordnung könne die kommissarische Verwaltung bei Wiederwahl eines Nichtbestätigten angewendet werden. In diesem Falle sei Nichtigkeit des Wahlaktes die Folge, wie Vorgänge in Königsberg, Posen und Kolberg beweisen. Er würde es für eine Ungebühr gehalten haben, so kurz nach der ersten Nichtbestätigung dem Könige die Sache noch einmal vorzutragen. Die Möglichkeit einer Wiederanrufung der Krone sei in besonderen Fällen gegeben, besondere Umstände lägen aber nicht vor. Nach einer längeren Rede des Abg. Frhrn. v. Zedlitz, der in den Fällen Grimmen und Kauffmann dem Minister beitrat und Reorganisation der Verwaltung wünschte, vertagte sich das Haus bis Sonnabend.

Deutschland und Amerika.

Die amerikanische Kolonie in Berlin beging gestern Washingtons Geburtstag, bei dieser Feier hielt der Botschafter White folgende bemerkenswerthe Rede: Verschiedene Schriftsteller auf dieser Seite des Atlantischen Ozeans waren besonders beredt, um den allgemeinen Haß gegen Deutschland und die Deutschen, der nach ihrer Behauptung in den Vereinigten Staaten herrscht, zu verdammen. Viel ist geschrieben worden über eine „Deutschenhetze", und zwar mit solcher Bestimmtheit, daß man fast glauben könnte, das Erscheinen eines unserer deutsch-amerikanischen Mitbürger genüge, um die Bürger amerikanischer Geburt zu veranlassen, über ihn herzufallen und die Kriegshunde gegen ihn zu entfesseln. Während der letzten fünf Jahre ist es meine Pflicht gewesen, die hervorragendsten amerikanischen Zeitungen aus allen Landestheilen sorgfältig zu lesen, und ich muß bekennen, daß ich nicht die leiseste Spur einer solchen Deutschenhetze habe finden können. Ich habe keinen Haß und keine Abneigung gegen Deutsch-Amerikaner auf dem ganzen amerikanischen Kontinent entdeckt, schon aus dem einen Grunde, daß der Amerikaner zu geschäftig und zu gutherzig ist für ein Amüsement dieser Sorte. Auf der andern Seite ist von einer Anzahl mehr oder weniger wohlmeinender Personen in den Vereinigten Staaten behauptet worden, daß eine dunkle Wolke zwischen den beiden Ländern bestehe, daß speziell während des spanisch-amerikanischen Krieges die deutsche Regierung gegen die Vereinigten Staaten feindlich war, oder daß sie in irgend einer Weise, die aber niemand klar bezeichnen kann, etwas gethan hat, was sie nicht hätte thun sollen oder etwas nicht gethan hat, was sie hätte thun sollen. Hierauf habe ich selbst — und ich darf wohl behaupten, daß ich dazu kompetent war — die Antwort gegeben durch die Erklärung, daß die Haltung der deutschen Regierung uns gegenüber während unseres Krieges mit Spanien ausgezeichnet war, daß sie die strikteste Neutralität beobachtete und von Anfang bis Ende keine unfreundliche Gesinnung zeigte, daß sie niemals Vorschläge machte, die uns im Geringsten hinderlich waren, kurz, daß das Verhalten der deutschen Regierung nichts zu wünschen übrig ließ. Daraufhin haben einige selbsternannte Hüter der Wohlfahrt der Vereinigten Staaten behauptet, daß, wenn nicht die Regierung, so doch der Herrscher des Kaiserreichs es war, der diese Wolke über den Beziehungen zwischen den beiden Ländern bereitete, indem er eine Liga ins Leben rief, oder sich ihr anschloß, welche interveniren und den Krieg verhindern wollte. Mit dieser Behauptung haben sich verschiedene Leute arg blamirt. Denn innerhalb der letzten Wochen ist alles dieses aufgeklärt worden. Es ist unwiderleglich bewiesen worden, daß der verehrte und allbeliebte Herrscher dieses Landes aufs entschiedenste sich weigerte, an irgend welchen Schritten theilzunehmen, die als eine Einmischung in den Streit ausgelegt werden konnten, und daß er seine Weigerung in einer Weise zum Ausdruck brachte, daß kein Zweifel darüber bestehen konnte, er respektire die Motive und verstehe die Gefühle der amerikanischen Regierung. Und zu dieser Stunde, in der wir hier versammelt sind, findet ein neuer Austausch der freundschaftlichen Gesinnung zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung statt. In diesem Augenblicke werden, dank der drahtlosen Telegraphie, Freundschaftsbotschaften zwischen unserer Küste und dem „Kronprinz Wilhelm", der den geehrten Vertreter des Kaisers hinüberträgt, ausgetauscht. Diese Botschaften gehen nach allen Theilen und kommen von allen Theilen unseres Landes. Denn man erkennt, daß unser königlicher Gast eine Mission des Friedens und der Freundschaft bringt. Kluge Leute pflegen zu behaupten, daß Missionen und Demonstrationen wie die, welche jetzt in Amerika ihren Anfang nehmen, nichts bedeuten, da durch sie keine wichtigen Fragen erledigt werden. Eine derartige Behauptung verräth einen sehr engen Gesichtskreis. Es ist zwar wahr, daß derartige Demonstrationen keine öffentlichen Fragen zwischen zwei Nationen lösen. Aber ebenso wahr ist es, daß eingegangene herzliche, freundschaftliche Demonstrationen, die das bessere Gefühl beider Nationen erwecken, eine Atmosphäre erzeugen, in der schwebende Fragen leichter gelöst werden können. Wir haben daher heute Abend wahrlich Grund, uns über diese Wiederherstellung der Freundschaft zu freuen und zu hoffen, daß über den Beziehungen der beiden Länder schwebende Wolken der Mythe und Legende für immer entschwunden sind.

Die Unruhen in Spanien

dauern fort und die Lage wird dadurch noch düsterer, daß sich die Regierung in vollständiges Schweigen hüllt. In verschiedenen Städten sollen wieder blutige Zusammenstöße stattgefunden haben. Saragossa verlangt Verstärkungen, desgleichen Barcelona. Aus Alicante wurde ein Regiment nach Alcoy beordert. Ueber Tarragona wurde ebenfalls der Kriegszustand verhängt. In Valencia kam es zu bedenklichen Zusammenstößen. In Barcelona ist die Lage unverändert. Stundenlange blutige Zusammenstöße finden täglich statt. Flüchtige Bewohner von Barcelona erzählen, sie seien auf Umwegen mit dem Revolver in der Faust entkommen, und Hunderte von Verhaftungen werden täglich ausgeführt. Fleisch wird durch die Truppen vertheilt. Die Theuerung wächst. Der allgemeine Ausstand soll auch in Madrid unmittelbar bevorstehen

In der gestrigen Kammersitzung zu Madrid theilte der Präsident mit, die Session werde nicht unterbrochen werden, außer wenn die Opposition Obstruktionsversuche machen sollte. — Der neue Generalkapitän von Barcelona hat den Zeitungsverlegern befohlen, ihre Blätter wieder erscheinen zu lassen; die Setzer weigern sich indessen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Daraufhin ordnete der Generalkapitän an, man möge ihm die Namen und die Wohnungen der betreffenden Setzer zugehen lassen. Desgleichen ist den Kutschern befohlen worden, ihren Dienst wieder zu versehen, da ihnen sonst die Konzession entzogen werden würde.

England und Rußland.

Im englischen Unterhaus sagte gestern Unterstatssekretär Cranborne in Erwiderung auf eine Anfrage, die russische Regierung habe erklärt, daß die Eisenbahnlinie von Schanhaikwan nach Niutschwang der chinesischen Verwaltung wieder übergeben werden würde, sobald Zahlung für die zur Wiederherstellung der gesamten Linie von Peking über Schanhaikwan nach Niutschwang und zur Herstellung des normalen Zustandes auf der Bahn gemachten Ausgaben erfolge. Was die Streitigkeiten um das strittige Gebiet an der Bahnlinie bei Tientsin betreffe, so habe die britische Regierung der russischen vorgeschlagen, beide Theile sollten je einen Bevollmächtigten ernennen, der über die einander widersprechenden Anforderungen wegen des strittigen Landstückes Erhebungen anstellen und berichten solle. Wenn dann der britische und der russische Gesandte daraufhin nicht im Stande sein sollten, sich zu einigen, sollten die strittigen Punkte einem Schiedsgerichte vorgelegt werden. Die russische Regierung stehe mit ihrem Gesandten in Peking zur Zeit in Verhandlung wegen dieses Vorschlages. Ein Theil des in die russische Konzession einbegriffenen Landes in Tientsin sei Eigenthum britischer Unterthanen, der britische Gesandte in Peking sei aber offiziell von dem russischen Gesandten dessen versichert worden, daß die russische Regierung nicht die Absicht habe, fremde Eigenthümer von Landstücken zu zwingen, ihr Besitzthum mit in die russische Konzession einschließen zu lassen. Ueber Niutschwang nähmen die Verhandlungen noch ihren Fortgang.

Aus dem Reiche.

Der kommandirende General von Lentze in Danzig tritt bereits im April in den Ruhestand. In Kreisen, die dem General nahe stehen, wird schon jetzt eine Abschiedsfeier vorbereitet. — Der bekannte Parlamentarier und Schriftsteller Alexander Meyer feiert heute in aller Stille und Zurückgezogenheit seinen 70. Geburtstag. — Ueber das Befinden Rudolf Virchows wird in der neuesten Nummer der „Berl. Klin. Wochenschr." gemeldet: „Herr Geheimrath Virchow hat seit dem letzten Bericht regelmäßige Fortschritte gemacht. Am 16. Februar — sechs Wochen nach dem Unfall — hat er die ersten, recht mühevollen Gehversuche mit geeigneter Unterstützung unternommen, und hat dieselben seitdem mit der ihm eigenen Energie fortgesetzt. Er vermag zur Zeit mit Hülfe einer Gehbank einige Schritte zurückzulegen, sowie aktive und passive Bewegungen mit dem verletzten Bein vorzunehmen. Sein körperliches Befinden ist als ein gutes zu bezeichnen, und es steht zu hoffen, daß der Patient allmälig den Gebrauch des verletzten Gliedes, mit einigen durch seine Jahre und die Schwere der Verletzung bedingten Einbußen, wieder erlangen wird." — Die Militärturnanstalt in Berlin begeht am nächsten Mittwoch und Donnerstag das Fest ihres 50jährigen Bestehens, zu dem auch der Kaiser erscheinen wird. — Ein Verzeichniß der erbeuteten chinesischen Fahnen wird im Militärwochenblatt abgedruckt. Es handelt sich um 8 Fahnen der Leibtruppe des Vizekönigs von Nanking, 15 Fahnen der „treuen und standhaften Armee", 7 Fahnen, die vermuthlich als Boxerfahnen ursprünglich für religiöse Zeremonien bestimmt waren, neun Ordreflaggen mit der Inschrift „Befehl", 23 Fahnen ohne Inschrift, 18 Fahnen mit dem Drachen oder mit mystischen Zeichen und 7 Artilleriefahnen mit der Inschrift „Kanone". — Dem Kaiser Wilhelm-Museum in Krefeld ist vor einigen Jahren der größte Theil der Renaissancesammlung von Adolf v. Beckerath in Berlin von dortigen Kunstfreunden, die dafür 60 000 Mark aufgewandt haben, als Geschenk überwiesen worden. Herr v. Beckerath hat sich nun entschlossen, wenn der Rest der Sammlung, der 32 000 Mark kosten soll, ebenfalls in seine Vaterstadt Krefeld kommen würde, noch ein werthvolles Stück im Betrage von 8000 Mark hinzuzugeben. Es sind darauf von Kunstfreunden 16 000 Mark gesammelt worden unter der Voraussetzung, daß die Stadt die weitern 16 000 Mark zu dem Zwecke hergebe. Die Stadtverordneten beschlossen nun einstimmig, die Summe zu bewilligen. Unter den erworbenen Kunstgegenständen befinden sich hervorragende Arbeiten von den drei Della Robbia und von Donatello. — In Darmstadt fand eine Sitzung der Bureau- und Fraktionsvorstände der zweiten Kammer statt, in der beschlossen wurde, den Großherzog zu ersuchen, der Kammer seine Gründe für die Ehescheidung mitzutheilen. Staatsminister Rothe gab eine entgegenkommende Erklärung ab. Die gewünschten Mittheilungen werden wahrscheinlich in einer geheimen Sitzung der Kammer erfolgen.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. In der Budgetkommission des Reichstags verlangte Abg. Müller-Fulda (Ztr.) die Einführung eines Kohlenausfuhrzolles als Mittel gegen die Preisfestsetzung der Syndikate.

— Der Justizminister hatte bekanntlich vor einiger Zeit eine Erhebung bei den preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten über die Wirkungen der Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens veranstaltet. Die ihm daraufhin zugestellten Berichte erkennen fast ausnahmslos an, daß die Grundlagen der neuen Einrichtung, nämlich der Ausschluß des Gebührenbezuges und der freien Auswahl unter den Gerichtsvollziehern zu einem Fortschritt auf dem Gebiete des Gerichtsvollzieherwesens geführt haben. Im Wesentlichen begegnen sich die Berichte in der Auffassung, daß durch die neue Ordnung namentlich dem Konkurrenzkampfe auf Kosten des Schuldners wirksam gesteuert sei. Was die Einwirkung der Neuordnung auf die Verhältnisse der Gerichtsvollzieher betrifft, so geht das Urtheil sämtlicher Präsidenten dahin, daß die Gerichtsvollzieher selbst, nachdem sie die Uebergangsschwierigkeiten überwunden haben, mit der Neuordnung zufrieden sind. Sie empfinden die Gewährung festen Gehalts unter Betheiligung am Gebührenbezuge, die Unabhängigkeit vom Auftraggeber und die gleichmäßigere Belastung als Vortheile, die ihren ganzen Stand gehoben haben. Hier und da namentlich in der ersten Zeit hervorgetretene Unzufriedenheit richtete sich lediglich gegen eine vermeintliche Unzulänglichkeit des Gehaltes und der Gebührenantheile. Vielfach wird denn auch eine Erhöhung der letzteren befürwortet. Für die Rechtsanwälte ist die Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens zuerst nicht ganz ohne Mißstände gewesen Diese konnten früher den für sie bequemeren Verkehr mit einzelnen Gerichtsvollziehern pflegen, jetzt haben sie mit einer Reihe von Kräften zu thun, von denen sich anfänglich namentlich auch die jüngeren, vielfach als ungeschickt und mit den Verhältnissen unbekannt erwiesen. Indessen haben sich die Anwälte in zahlreichen Orten mit der Neuordnung ausgesöhnt und ihr in objektiver Würdigung die Anerkennung nicht versagt. Von den Oberlandesgerichtspräsidenten sind denn auch Einrichtungen zur Beseitigung von grundsätzlichen Mißständen als nicht erforderlich bezeichnet

— In London nahm gestern an der Beerdigung des Feldmarschalls Sir Neville Chamberlain im Auftrage des Kaisers Wilhelm der deutsche Militärattachee Major Graf v. Bredow Theil und legte einen Kranz am Sarge nieder.

— Die Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Heinrich in Newyork sind nunmehr beendet. Besonders festlich wird das Frühstücksmahl sein, das die Vertreter der Finanz, des Handels und der Industrie zu Ehren des Prinzen am 26. d. Mts. veranstalten; an der Spitze des Komitees steht Pierpont Morgan. Heute herrschte in Newyork Schnee- und Hagelwetter; auch für morgen lautet die Wetterprognose auf ungünstiges, windiges Wetter. Der Dampfer „Teutonic", der gestern in Newyork eintraf, berichtet, daß er sehr schwere See gehabt habe.

— Am Nachmittag des nächsten Montags wird Prinz Heinrich im Kapitol zunächst den Besuch beim Speaker Henderson machen, dann vom Komitee beider Häuser auf einen Sitz auf der Gallerie geführt, damit er den Geschäftsgang des Kongresses beobachten kann. Es wird eine Bewilligungs-Bill von stets kurzer Verhandlung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Stadt Chicago wird längs der gesamten Straßenzüge der Einzugsroute illuminiren. Deutsche Vereine mit brennenden Fackeln und die Polizei werden Spalier bilden. — Einkommende Dampfer berichten von ungünstiger Witterung, so daß die Befürchtung obwaltet, der Dampfer „Kronprinz Wilhelm" werde Verspätung erleiden.

Ausland.

In **Paris** beantragte in der Deputirtenkammer bei Berathung des Heeresbudgets Le Hérissé, daß zunächst verschiedene Anträge auf Einführung des zweijährigen Militärdienstes und Abschaffung aller Dispense berathen werden. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau bemerkt, man könne gegenwärtig die ganze Frage, die zahlreiche Abänderungen der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Heerwesens

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[24] [Nachdruck verboten.]

„Für Einsamkeit und Ruhe?"

„In vollstem Maße!"

„Und führen sie nicht unter Menschen, das heißt, nicht zu Ball und Konzerten und Strandvergnügungen?"

„Solch einem thörichten Verlangen gebe ich nicht nach."

„O! Ich will aussteigen! — Ich bleibe da!"

Ein Pfiff, ein Ruck und die Wagen setzten sich in Bewegung, erst langsam, so daß der verzweifelte Professor noch bequem herausblicken und vernehmlich rufen konnte:

„Ich kehre um!"

„Nur bleiben!" riefen die Draußenstehenden und schwenkten Hut und Tücher.

„Zu Haus bleiben, Kinder!" schrie er noch einmal mit aller Kraft seiner Lungen und vor Rudgloff hüten!"

Sie erschraken alle bei der so öffentlichen und lauten Namensnennung.

„Ja, ja! Ade! Noch ein Grüßen und Winken, dann brauste die Wagenreihe dahin und die Zurückbleibenden wandten sich schleunigst und gingen — schnurstracks in das Kurhaus, allda das Nachtessen zu verzehren und — Rudgloff zu treffen. Letzteres war nun freilich ein schon vor dem Reiseplan abgemachtes Uebereinkommen zwischen der Baronin, dem Doktor und seinem Freunde, sonst hätte der würdige Vizepapa den offenbaren Widerspruch gegen Leitemanns Anordnungen und letztes Wünschen nicht so auffällig in Scene gesetzt, aber den Töchtern klopften die Herzchen so reuevoll und gewaltig, daß sie völlig theilnahmlos und wortkarg dasaßen und die ihnen von der Baronin und dem Doktor zugeschobenen Leckerbissen kaum anrührten. Auch Rudgloff, das übermüthige Sonntagskind, hatte heute keinen Schimmer von Glück bei den Damen; der väterliche Angstruf tönte ihnen noch zu schmerzvoll in der Seele nach. Erst als der Redakteur merklich verstimmt aufbrach und sie in Begleitung der beiden anderen den Heimweg antraten, athmeten sie auf. Es war ein herrlicher Abend; weiche, köstliche Luft und ein Rauschen und Klingen überall, das Hohelied der anbrechenden Nacht! Zauberhaft strahlte der Mond auf Dünen und Gärten herab. Die See — auf diesem Wege nicht sichtbar — sandte ihre reizvollen Fluthengrüße herüber und die Baronin erzählte mit ihrer wunderbar modulationsfähigen Stimme alte Geschichten von Lieben und Meiden und Sehnen und Scheiden; der Doktor, der Irmgards Arm in den seinen hielt, seufzte — und schwieg, denn was sich ihm auf die Lippen drängte, aus tiefstem Herzen heraus, durfte er nicht aussprechen, jetzt nicht, wenn er der Ehrenmann, als welchen ihm Leitemann seine Töchter anvertraut hatte, bleiben wollte. Und wie er Irmgard kannte, so keusch und zurückhaltend, so mußte er sich sagen, daß das kleinste Wort von der Darlegung seiner Hoffnungen und Wünsche sie ängstigen und verscheuchen würde. Er hatte daher seiner Kousine, der Baronin, das Versprechen tiefsten Schweigens abgenommen und — als vernünftig und berechtigt — auch erhalten.

„Jetzt möchte ich Malerin sein," flüsterte Irmgard mit einem bewundernden Blick auf die Landschaft, während Annemarie laut schäkernd und mit Frau von Lidgenstein schwatzend, dem schönen Paare folgte.

Der Doktor, entzückt von Irmgards Aussehen, welches in diesem Moment schwärmender Begeisterung wahrhaft ideal zum Ausdruck kam, vergaß, zuerst darauf zu antworten, dann aber besann er sich auf sich selbst und meinte:

„Mir ist doch, als hätte ich ein Skizzenbuch von Ihrer Hand und mit sehr hübschen Malereien auf der Veranda Ihres Häuschens liegen sehen; malen Sie nicht, gnädiges Fräulein?"

„Ach ja, ein wenig; aber das ist ja neben der wahren Kunst ein Spatzengeschrei gegen Nachtigallenschlag, erbärmliche Spielerei! — Manchmal erfaßt mich solch eine Sehnsucht, wenigstens in einem Fache groß zu sein."

„Nun, dazu steht Ihnen doch nichts im Wege?"

„Nichts als Talentlosigkeit, Mittellosigkeit, Mangel an allem, was den echten Künstler auszeichnet; namentlich aber würde Papa niemals zugeben, daß eine seiner Töchter behufs Studiums in fremde Verhältnisse träte. — Sie wissen es ja, Herr Doktor, wie sehr uns Väterchen von allem zurückhält, was ohne ihn erreicht werden müßte."

„Aber das kann ich mir gar nicht denken, daß sich diese — Pedanterie so weit erstreckt! Sie könnten doch die Malerei oder sonst ein Fach — sei es Kunst oder Können — zum Berufe machen wollen? Wie zum Beispiel bewundert er meine gelehrte Kousine!"

„Nur vom Standpunkte der Ueberlegenheit aus. — Sobald er in Anerkennung ihrer Befähigung irgendwo Gleichheit mit männlichem Wissen wahrnähme, würde er sich abfällig verhalten und sich sofort zurückziehen."

„Warum das? Aus Eifersucht?"

„Ich glaube, ja. Es ist mein lieber Vater, von dem ich rede, aber diese Schwäche theilt er mit vielen Männern; er ist wirklich nicht frei davon."

„Seltsam! Ihr Herr Papa ist doch sonst so bescheiden und anspruchslos, viel zu sehr für seine bedeutende Kraft."

„Ja, das ist wahr, aber ich finde, das Kleinliche in der Menschenseele kommt immer zum Vorschein, wo es herausgefordert wird. Ich selbst in ein mittelmäßig begabtes Mädchen, wohlunterrichtet zwar, aber in keiner Weise hervorragend; wenn ich aber eine wirklich große Leistung, ein Kunstwerk oder eine That des Edelsinnes zu bewundern Gelegenheit habe, bleibt etwas in meiner Seele zurück, was ich nicht genau bezeichnen kann, eine Niedergeschlagenheit und Trauer, die sich jedesmal in das Bewußtsein von Nichtigkeit auflöst."

„Die Sehnsucht nach dem Ideal, dem wir erfolglos nachstreben."

„Nein, das ist es nicht, denn es ist ein Gefühl, dem Neide verwandt."

„Aha! Das hätte ich Ihnen am wenigsten zugetraut."

„Sehen Sie. Nur die Ausübung wahrer Kunst mag den Abgrund überbrücken."

„Der Glaube schwebt und trägt siegreich darüber hin. Ihnen, mein Fräulein, fehlt der Glaube an die eigene Kraft; und das zaghafte, zweifelnde Abhängigkeitsgefühl lähmt die Schwingen, wenn nicht die Liebe die Führerschaft übernimmt und uns durch Klippen und Fährlichkeiten hindurchlootst — — Ich habe das auch an mir erfahren."

Irmgard stutzte und sah den Doktor, der in die Ferne blickte, nachdenklich an: wie mußte er seine Ehegattin hochhalten, daß er der Liebe diese Schutzengelrolle übertrug. Soviel Irmgard wußte, dachten wenig Männer so schön.

„Ihre Frau Gemahlin ist gewiß sehr liebenswürdig?" fragte sie in die Stille seines Schweigens hinein.

Er zuckte zusammen, zog die Uhr und sagte auffallend kühl und förmlich:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, ich muß Sie für heute der Obhut meiner Kousine überlassen, da ein schwerkranker Patient mit Schmerzen auf mich wartet und zu meinem Schrecken sehe ich, daß ich mich schon ein wenig verspätet habe. — Else, nicht wahr, Du nimmst Dich der jungen Damen an?" wandte er sich schließlich an die dicht hinter ihm gehende Baronin, doch statt ihrer antwortete Annemarie:

„Lieber Vizepapa, Sie fallen schmählich aus der Rolle, die Ihnen sicher schon überdrüssig ist. — Nur ein Glück, daß Sie Arzt sind!"

„Wieso?"

„Weil Aerzte immer ihre armen Patienten in den Vordergrund stellen können, wenn sie die Hinterthür falscher Ausflüchte zu benutzen gedenken."

„Aber Annemariechen!"

„Sehen Sie, das klingt doch väterlicher, als die „jungen Damen". Also gute Nacht für heute!"

„Gute Nacht; morgen geht es zum Strandkorso. Ein sehr hübscher Zeitvertreib, nicht wahr, Else?"

Während die Baronin in ihrer lebendigen Art und Weise die Schönheiten und Vorzüge dieses Vergnügens schilderte, hielt Doktor Hamburger Irmgards leicht bebende Hand fest in der seinen und blickte ihr tief in die Augen; doch sie schien es nicht zu sehen, da sie die Lider gesenkt trug. Er seufzte leicht:

„Schlafen Sie wohl, Fräulein Irmgard und — träumen Sie von einem gemeinschaftlichen Flug nach den Sternen."

„Gemeinschaftlich?" wollte sie fragen, doch sie brachte es nicht über die Lippen. „Gute Nacht!" sagte sie einfach. Dann war er aus dem Mondscheinstreifen herausgetreten und im Dunkel verschwunden.

Gustel hatte mit Hülfe verschiedener Reisekissen und -Decken der Baronin ein mehr als bequemes Lager bei den Fräuleins hergerichtet und sich selbst in die Küche verbannt, wo sie auf einer Matratze neben der Anrichte schlief; auf zwei, drei Nächte ertrug sie das schon. Die drei Damen hatten sich — bei offenstehenden Fensterflügeln und brennender Lampe — um den Tisch herum gruppirt, jede ein Buch vor sich, und beschäftigten sich scheinbar mit Lesen.

(Fortsetzung folgt.)

im Gefolge haben würde, nicht gründlich durchberathen. Vor Einführung des zweijährigen Dienstes müßte die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Heereswesens in gewissen Punkten abgeändert werden. Ein Antrag auf Vertagung dr Diskussion über die Frage der zweijährigen Dienstzeit wird hierauf mit 389 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Boury und Le Hérissé treten für Einführung des zweijährigen Militärdienstes und Aufhebung aller Dispense ein. Die weitere Berathung wird hierauf auf Montag vertagt.

In Rom traten gestern nach der Kammersitzung die Minister zur Berathung zusammen und beschlossen einstimmig, zu demissioniren. Zanardelli unterbreitete am Abend dem Könige die Demission des Kabinets.

In Petersburg wurde die Universität von der Regierung geschlossen.

Nach Meldungen aus Konstantinopel wurde das Haus des Generaladjutanten Fuad Pascha in Stambul seit einiger Zeit durch Agenten des von Fehim Pascha geleiteten Kundschafterdienstes streng überwacht, weil Fuad Pascha die Absicht habe, nach Europa zu entfliehen. Die Dienerschaft des Letzteren gestattete den Agenten Fehim Paschas das Eindringen in das Haus nicht; es entstand ein Handgemenge, in welchem zwei der Leute Fehim Paschas getödtet und eine Person der Leute Fuads verwundet wurde. Schließlich wurden die Leute des Letzteren überwältigt; Fuad Pascha wurde verbannt und auf der Yacht „Izzedin" nach Syrien gebracht.

Griechenland hat sich bei den Mächten darüber beschwert, daß die Pforte bei den Verhandlungen über den türkisch-griechischen Handelsvertrag keinen guten Willen zeige, und hat die Regierungen um ihre guten Dienste ersucht.

Provinzielle Umschau.

In Eberswalde wurde der dortige Bankier Karl Elling, der bis 1880 Makler an der Berliner Fondsbörse war, wegen Unterschlagung, Untreue und Depotunterschlagung vom Schwurgericht schuldig gesprochen und zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — In Tribsees haben sich in der Präparandenanstalt 65 Prüflinge zur Aufnahme gemeldet, von denen 42 nach erfolgter Prüfung angenommen wurden. Bei der Abgangsprüfung haben sämtliche Prüflinge bestanden, bis auf einen, der auswärts vorgebildet war. — In Richtenberg beging der Stadtkassen-Rendant Müller sein 25jähriges Jubiläum als Führer der Kirchenkasse. — Der Arbeiter Latzke aus Stargard, welcher auf dem Gute Klützow arbeitet, wurde dort vorgestern Nachmittag todt aufgefunden. Er hatte vorher mit einigen Mitarbeitern aus Veranlassung einer Geburtstagsfeier etwas viel Schnaps getrunken und ist dann der Tod in Folge eines Schlagflusses eingetreten. — Aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums erhielt der Tischlermeister August Liebenow in Neustettin von der Handwerkskammer einen Ehren-Meisterbrief — In Greifenberg soll, wie unser dortiger Korrespondent schreibt, um der immer mehr überhand nehmenden Wander- und Hausbettelei entgegenzutreten, ein Arbeitsnachweis auf dem Landrathsamt eingerichtet werden, der mittellosen Wanderern Arbeit nachweist, und haben sich eine größere Anzahl Herren, besonders Großgrundbesitzer bereit erklärt, diese Leute in allen möglichen Arbeiten zu beschäftigen. Man hofft dadurch, das arbeitsscheue Gesindel zu verscheuchen.

Kunst und Literatur.

W. Wilkens, Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg. 2. Auflage, kartonnirt 50 Pfennig. Oldenburg, Verlag von Gerhard Stalling. Ernste, liebevolle Worte sind es, die Pfarrer Wilkens, bekanntlich Pastor an St. Lamberti zu Oldenburg i. Gr., an die Konfirmanden richtet; Worte, die wohl geeignet sind, das Herz der jungen Christen zu erheben und zu ernstlicher Lebensführung anzuregen. Möchten sie auf fruchtbaren Boden fallen! Der niedrige Preis ermöglicht die weiteste Verbreitung und sei das gut ausgestattete Büchlein (109 Seiten, Preis 50 Pf.) zur Anschaffung für alle Konfirmanden bestens empfohlen.

Als dritter Band des elften Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde" (Geschäftsleitung: Verlagsbuchhandlung Alfred Schall, königl. Hofbuchhändler, Berlin W. 30) erschien: Johann Sebastian Bach. Ein Lebensbild von Pfarrer Hermann Barth. Preis geheftet 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark. Für Mitglieder des „Vereins der Bücherfreunde" kostet der Band nur 1,85 Mark geheftet, 2,25 Mark geb. Der Verfasser hat es übernommen, in einem flüssig und anziehend geschriebenen Buche das Leben und die Werke Bachs zu beschreiben. Er will den schlichten und doch so selbstbewußten Mann in seiner Eigenart zeigen, den arbeitsamen und schaffensfreudigen Künstler von Gottes Gnaden, seine Kämpfe mit der kleinlichen Gesinnung seiner Zeit und sein häusliches Familienglück; er will über die Werke Bachs orientiren, kurz in sie einführen, und er will das für alle Zeiten grundlegende Wirken und die Bedeutung des Tondichters vor Augen stellen. Auf gründlichem Wissen beruhend, ohne doch durch ungemüthlich trockene Peinlichkeit zu ermüden, wird das Werk jedem, der noch nicht tiefer in ihn eingedrungen ist, den großen Meister nahe bringen, und auch in dem Kenner neue Liebe zu dem ewig jungen Genius eines Bach erwecken. In reizvoller kurzer Folge, durch manche Kleinigkeiten gewürzt, wechseln die einzelnen Abschnitte ab, und überall auf jede Weise weiß der Verfasser das Interesse des Lesers für seinen Helden zu erregen und zu fesseln. Dem „Verein der Bücherfrunde" muß man Dank wissen, daß er neben den guten Romanen auch derartige lehrreiche Werke veröffentlicht; das deutsche Haus mit guten deutschen Büchern zu versorgen, diesen verdienstvollen Zweck erfüllt voll und ganz der „Verein der Bücherfreunde". Ausführliche Prospekte liefert jede Buchhandlung und die Geschäftsleitung des „Vereins der Bücherfreunde" in Berlin W. 30.

Praktisches für den Haushalt.

Schinken aufzubewahren. Man bestreiche die Fleischseite mit einer Lehmkruste. Den Lehm macht man zu diesem Zwecke mit Wasser zu einem ziemlich dicken Brei an und streicht denselben mit der Hand auf. Man sehe jedoch zu, daß die Lehmkruste dicht ist, was sich am besten nach einigen Tagen feststellen läßt. Besonders an dem Knochen streiche man denselben dick auf. So behandelter Schinken bleibt sehr lange, ja mehrere Jahre gut und ist beim Genießen außergewöhnlich saftig.

Messer scharf zu erhalten. Um den Tischmessern die Schärfe zu erhalten, darf man sie nicht zu heiß abwaschen, und muß von der Schneide weg, also von links nach rechts putzen. Man bedient sich eines gewöhnlichen Putzbrettes mit gemahlenem Schmirgel. Dieses Pulver polirt die Messer sehr gut und schärft sie zugleich.

Kupfer zu putzen. Ein vorzügliches Mittel zur Reinigung von kupfernen Gefäßen ist folgendes: Man nehme für etwa 10 Pfennige Salmiakgeist, löse hierin ein wenig schwarze Seife auf und schüttle diese Mischung tüchtig durcheinander. Von dieser Flüssigkeit thue man etwas auf einen Lappen, reibe das Kupfer damit ab und putze mit Wiener Kalk nach. Die Gegenstände werden auf diese Weise viel schöner und das Putzen derselben erfordert bedeutend weniger Zeit, als mit der sonst gebräuchlichen Putzpomade, welche noch den Nachtheil hat, daß sie die Lappen sehr beschmutzt und die Sachen nicht lange blank bleiben.

Auffrischung von dunklem Leder. Von einer Möbelfabrik besorge man sich Eichenholz-Beize, Brunoleïn und Wachs in breithalsigen Fläschchen, reibe das Leder zuerst mit Milch rein von Flecken und Staub, streiche Beize auf, nach dem Trocknen Brunoleïn; wenn dies auch trocken geworden, wird mittels Flanell-Lappens das röthliche Wachs aufgetragen und mit gleichem reinen Lappen blank gewichst.

Schiffsnachrichten.

— Die Zustände in der britischen Handelsmarine sind auf verschiedenen Gebieten wenig erbaulich und haben bekanntlich zu lebhaften Klagen in der Presse und in den parlamentarischen Verhandlungen Anlaß geboten. Einer der bedenklichsten Mißstände ist zweifellos die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der desertirenden Seeleute. Wie aus einer dem Parlament zugegangenen Denkschrift hervorgeht, haben sich in den vier Jahren von 1897 bis 1900 die Fälle von Desertion und Nichtantritt des Dienstes um 25 331 oder 77,9 Proz. vermehrt. Natürlich wird die überwiegende Zahl der Vertragsbrüche den auf englischen Kauffahrern fahrenden fremden Seeleuten zur Last gelegt. So sollen innerhalb der Jahre 1898—1900 zwischen 40 000 und 50 000 fremde Seeleute vertragsbrüchig geworden sein. Es ist erwiesen, daß in der Mehrzahl der Fälle die vorzeitige Dienstaufgabe durch die schlechte Behandlung seitens der Kapitäne und durch die unzureichende Löhnung seitens der Rheder veranlaßt worden ist. Eine sehr ernste Bedeutung erhält diese des stolzen England wenig würdige Angelegenheit für den Fall eines Seekrieges, in dem die Admiralität zur Bemannung bezw. zur Ergänzung der Besatzungen der Kriegsschiffe gezwungen wäre, auf die Seeleute der britischen Handelsmarine zurückzugreifen.

— Auf der Schiffsbauwerft von Wigham-Richardson and Co. am Tyne ist dieser Tage der neue englische Kabeldampfer „Colonia" fertiggestellt worden. Das Doppelschraubenschiff, das zu den größten seiner Art gehört, mißt 500 Fuß in der Länge, 56 Fuß in der Breite und 39 Fuß in der Höhe. Es ist bestimmt, 3000 Seemeilen oder 5550 Km. Kabellänge aufzunehmen; die Belastung beträgt 10 000 Tons bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 11½ Knoten pro Stunde. Da die Besatzung des Schiffes befähigt sein muß, in allen Klimaten zu arbeiten, ist auf Ventilation und Heizung besonders Werth gelegt. Nach Installation der inneren Einrichtung soll der Dampfer die Legung des Kabels von Vancouver über Fanning-Insel im Stillen Ozean nach Neuseeland bewerkstelligen, wodurch dem britischen Kabelnetze, dessen Linien in allen Erdtheilen auf britischem Grund und Boden gelandet sind, ein neues bedeutsames Stück eingefügt wird.

Gerichts-Zeitung.

— Vor dem Gleiwitzer Schwurgericht hatte sich gestern der 29jährige, seit zwei Jahren verheirathete Lehrer Stein von der evangelischen Schule in Zabrze wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen, die er seit 1894 begangen, zu verantworten. Zur Anklage standen 17 Fälle, von denen 11 Vergehen an Kindern unter 15 Jahren betrafen, die zum Theil aus hochachtbaren Beamtenfamilien stammen. Das Gericht fand den Angeklagten in sechs Fällen der Nothzucht und in neun Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

— Das Bromberger Kriegsgericht der vierten Division verurtheilte gestern den Hauptmann Hillmann vom 53. Feldartillerie-Regiment, der im Dezember 1898 eine Beschwerde des Kanoniers Otto Wiese, jetzt Postbote in Berlin, über eine vom Sergeanten Frank erlittene Mißhandlung unterdrückte, wegen Nichtweitergabe einer Beschwerde zu drei Wochen Festungshaft.

— Zu einer argen Ausschreitung kam es gestern wiederum in einem der Gerichtssäle. Der Arbeiter und „Athlet" Hermann Prahm stand wegen Zuhälterei vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnißstrafe von acht Monaten, der Gerichtshof erkannte aber auf anderthalb Jahre Gefängniß. Als der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Müller, das Urtheil verkündet hatte, sprang der Angeklagte zum Anklageraum hinaus und fuhr dem zunächst sitzenden Zeugen, der ihn belastet hatte, an die Kehle. Der Gerichtsdiener versuchte, die Kämpfenden zu trennen, erhielt dabei aber auch von dem Angeklagten einen Faustschlag gegen den Kopf. Es entwickelte sich eine förmliche Schlägerei; es kamen andere Gerichtsdiener hinzu und nun wurde der Angeklagte, der ziemlich arg zugerichtet worden war, zu Boden geworfen, überwältigt und von vier Mann nach der Zelle getragen. Während des aufregenden Auftritts fingen die Freunde des Verurtheilten, die sich im Zuhörerraum befanden, an, für den Tumultuanten Partei zu nehmen, indem sie Drohrufe gegen die Beamten ausstießen. Die Lage hätte bedenklich werden können, wenn die Gerichtsdiener nicht mit anerkennenswerther Entschlossenheit vorgegangen wären. Einer der Beamten wurde von dem Wütherich während des Kampfes erheblich in den Finger gebissen, ein andere erhielt einen Tritt vor den Leib. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit die zweite schwere Ausschreitung, welche von Angeklagten im Gerichtssaale begangen wurde und es dürfte nun Aufgabe der Behörde sein, über Maßregeln zu berathen, wie einer Wiederholung derartiger abstoßender Scenen vorzubeugen ist.

— In Chemnitz verurtheilte das Kriegsgericht den Soldaten Matthes vom 5. Infanterie-Regiment wegen fortgesetzter Fahnenflucht und Eigenthumsvergehens zu fünf Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

— In Konitz verurtheilten die Geschworenen den Maurer August Steinborn, der am 6. November 1901 seine um 23 Jahre ältere Frau ermordet hatte, zum Tode.

Konzert.

Erlesener Genuß wurde gestern Abend den Freunden wahrhaft vornehmer Musik bereitet durch das hier zum ersten Male auftretende „Holländische Trio", eine wohl noch nicht allzu lange bestehende Vereinigung junger Künstler, der ein ausgezeichneter Ruf vorausging. Und was die Herren Coenraad van Bos (Klavier), Max van Veen (Violine) und J. van Lier (Violoncello) einzeln oder im Ensemble boten, war in der That geeignet, selbst sehr hochgespannte Erwartungen zu befriedigen. Von vollendeter Schönheit ist das Zusammenspiel. Die beiden Streicher verbinden sich zu innigster Gemeinschaft und wenn ihre Instrumente im Einklang zusammengehen, so hört man nur einen Ton, dessen Reichthum und Fülle Bewunderung wachruft. Fast noch mehr darf man staunen über die Leichtigkeit, mit der sich das Klavier der Geige und dem Cello anschmiegt, und Achtung heischt die strenge Selbstzucht, der solch einmüthiges Zusammenwirken entspringt. Das F-dur-Trio (op. 80) von Schumann ließ die geschilderten Vorzüge recht augenfällig zu Tage treten. Hinreißendes Feuer durchglühte den ersten Satz, helles Entzücken aber konnte bei dem „mit innigem Ausdruck" zu Gehör gebrachten, zweiten Satze den Hö er ergreifen, ich weiß der Vorschrift des Komponisten nichts hinzuzusetzen, was die Wiedergabe treffender charakterisirte. Daß die „Holländer" sich auch als Solisten erfolgreich bethätigten, wurde schon angedeutet Herr van Veen zeigte in der „Melodie" von Tschaikowski geläuterte Auffassung und feines Empfinden, während Wieniawski's „Scherzo Tarantella" seine Technik in das beste Licht setzte. Herr van Bos spielte eine „Elegie" (op. 1) v. Rachmaninoff, die für mich den Reiz der Neuheit besaß, und wurde der Werth dieser fesselnden Erstlingsschöpfung durch den Vortrag trefflich zur Geltung gebracht. Nicht minder legte der gewandte Pianist Ehre ein mit Griegs „Papillon" und der an die Stelle des Grieg'schen „Au printemps" gesetzten „Pierette" von Chaminade, die Programmänderung hätte aber dem Publikum billigerweise bekannt gegeben werden sollen. Als Zugabe spendete Herr van Bos endlich noch Schumanns „Moment musical". Besonderen Dank erwarb sich Herr van Lier mit einer eigenen Bearbeitung des „Adagio und Allegro" von Boccherini. Es ist hocherfreulich, wenn berufene Künstler den Namen des zu Unrecht in Vergessenheit gerathenen Meisters zu neuem Ansehen verhelfen und darnach war die Wiedergabe der vorgedachten beiden Sätze durchaus angethan, denn Herr van Lier versteht einen Ton von wunderbarem Schmelz und satter Färbung zu bilden. Bestechend wirkt auch die Stilreinheit der bis in jede Einzelheit sorgsam ausgefeilten Vortrages. Beschlossen wurde die Reihe der Darbietungen mit Mozarts lebensfrischem B-dur-Trio Nr. 2. — Muß ich noch berichten, daß die Künstler verdienten Beifall davontrugen? Hoffentlich wird man sie hier häufiger hören, dann darf der Saal aber ausverkauft sein.

M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Februar. Am Dienstag Abend wird im Saale des Evangelischen Vereinshauses der Missionar Prozesky einen Vortrag über Südafrika halten, welcher dadurch besonderes Interesse gewinnt, daß der Vortragende 36 Jahre in Südafrika gearbeitet und eine einjährige Gefängnißstrafe mit gemeinen Verbrechern zusammen erduldet hat, ehe er ausgewiesen wurde, und daher reiche Erfahrungen über Land und Leute gesammelt hat. Der Vortrag findet zum Besten der Missionsgesellschaft Berlin I statt, welche durch den Burenkrieg in die größte Noth gerathen ist.

— Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hält am Mittwoch seine Generalversammlung im Bibliothekzimmer des Konzerthauses ab und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß eingeführte Gäste in derselben willkommen sind. Den Vortrag hat Herr Regierungs- und Schulrath Hauffe übernommen, welcher als Thema „Die religiösen Brüderschaften in der römischen Kirche" gewählt hat.

— Für das morgen mit „Hans Heiling" im Stadttheater beginnende Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Büttner zeigt sich ein derartiges Interesse, daß sämtliche Sperrsitzplätze bereits heute Nachmittag ausverkauft waren. Am morgigen Nachmittag geht Wildenbruchs „Haubenlerche" bei kleinen Preisen in Scene. Auch Montag steht Wildenbruch mit seinem „König Heinrich" auf dem Spielplan. Am Dienstag beschließt Herr Büttner sein Gastspiel als „Rigoletto".

— In der Woche vom 9. Februar bis 15. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 89 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 40 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 4 in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 36 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 8 Personen, davon 3 in Stettin, an Darmtyphus 4 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall). In Stargard und im Kreise Greifenhagen kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Stettin, 22. Februar. Prinz Eitel Friedrich traf heute Vormittag mit dem Berliner Schnellzuge 11,46 Uhr in Begleitung des Majors Wild von Hohenborn hierselbst ein, ein Empfang fand auf dem Bahnhofe nicht statt. Vor dem Bahnhof und in den Straßen hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, welches den Prinzen begrüßte. Der Prinz bestieg sofort einen bereitstehenden Wagen und fuhr nach dem Generalkommando, um sich bei dem kommandirenden General von Langenbeck zu melden. Nach der Meldung fuhr der Prinz in Begleitung des kommandirenden Generals nach dem Hofe des Grenadier-Regiments, woselbst das Königs-Regiment Karree-Aufstellung genommen hatte und Regiments-Appell stattfand, nach welchem Prinz Eitel Friedrich der Einladung des Offizier-Korps zum Frühstück nach dem Regimentshaus an der Kurfürstenstraße folgte; bei diesem sowohl wie bei dem späteren Zusammensein verkehrte der Prinz in liebenswürdigster Weise mit seinen Kameraden. Nachmittags 4 Uhr trat der Prinz die Rückreise nach Berlin an.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die morgige Aufführung des „Ewig-Weiblichen" im Bellevuetheater die letzte Sonntag-Aufführung dieses lustigen Fantasiespiels ist. Am Nachmittag wird bei kleinen Preisen „Der jüngste Leutnant" wiederholt, während der Montag auf vielseitigen Wunsch eine letzte Wiederholung der Posse „Eine wilde Sache" bringt.

— Die Stadtverordnetensitzung am Donnerstag hat auf ihrer Tagesordnung nicht weniger als 50 Vorlagen in öffentlicher und 10 Vorlagen in nichtöffentlicher Sitzung. Von größerem Umfange ist keine derselben.

— Internationale Katzenausstellung, Stettin. Die vom Bund für Katzenschutz, -Zucht und -Pflege, Sitz München, vom 6. bis 10. März im Konzerthaus veranstaltete Katzenausstellung wird sich einer sehr regen Betheiligung zu erfreuen haben. Seitens der hiesigen Katzenbesitzer sowohl wie von auswärts laufen täglich Anmeldungen ein. Die Käfige zur Ausstellung sind bereits eingetroffen und werden — ein Beweis, mit welcher Sorgfalt alle Vorbereitungen getroffen werden — 3 Tage lang desinfizirt. Die kostenlose fachmännische Auskunft in Bezug auf Rasse sowie Krankheiten werden täglich von 2 bis

Berliner Börse vom 21. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 B
Brüssel	8 Tg.	81,25 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 35
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,46
do.	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	59 50
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,40 B
do.	2 Mt.	81 05
Wien	8 Tg.	85 20 B
do	2 Mt.	85 00
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	72,35
St. Petersburg	8 Tg.	215 90 G
do.	3 Mt.	214,25 G
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185 G
Belgische "	81,25
Englische Bankn.	20 47
Französische "	81,45 G
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,30
Russische "	216,50
Zollcoupons 100 R.	324 25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,30 G
" "	3	92,60 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	102 20 G
" "	3½	102,20 G
" "	3	92,25 G

D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,50 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103 50 G
Berliner " 1898	3½	98 70 G
Breslauer "	3½	99,75 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,25 G
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	98,60 G
Halberstädter " 1897	3½	98,60 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,10 G
Kölner "	4	103,80
Magdeburger "	3½	99 60 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,40 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,60
" "	3	88 90
Rheinprov.-Obl.	3½	99,30 G
" Ser. 18	3½	94,75
" 19	3½	99,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	99,40 B
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,50
" "	4½	110,10 G
" "	4	107,50 G
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,75 G
" "	3½	99,80 G
" "	3	90,05 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,80 G
Ostpreußische "	4	102,90
" "	3	89,70 G
Pommersche "	3½	99,50 G
" "	3	90,00 G
" "	4	102,90
Posensche 6—10 "	3½	98 75 G
" Serie C. "	3	89,80 G
" " A. "	4	103,00 G
Sächsische "	3½	—,—
" landschaftl. "	3	89,75 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103 80
" "	3½	98,40
" "	3	89,40
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,25 G
" "	3	90 10 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,90
" " I. "	3	89,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,40 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	99,40 G
Pommersche "	4	103 40 G
" "	3½	99,25
Posensche "	4	103,40 G
" "	3½	99,4? G
Preußische "	4	103 25 G
" "	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf "	4	103,25 G
" "	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,25
Schlesische "	4	103,40 G
" "	3½	99,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,75 G
Hamb. Staats-Anl.	3	9?,90 G
" " amort.	4	104,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,?0 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	66,00
Augsburger	—	31,?0 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,25
Bayer. "	4	163,30
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,60
Köln-Mind. Präm.	3½	138,10 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,60 G
Barletta-Loose	—	20,40
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,00
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,00 G
Chines. Staats- "	5½	102,00 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,50
" 1898 "	4½	90,40 G
Finländische Loose	—	77,50 G
Griechische Anleihe	1,60	40,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
" Gold-	1,60	39,75 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,50 G
Mexikan. Anleihe st.	5	99,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,60 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,30
" 1860er Loose	4	152,00 B
" 1864er "	—	413,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,40 G
" " 1889	4	85,70 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,20
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,50
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	385,75
" Staats-Obl.	3,8	94,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,00 G
" amort. St.-A.	4	67,10 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,20 G
" 400 Frcs.-L.	—	113,45
Ungar. Gold-Rente	4	101,10
" Kronen-Rente	4	98,90 B
" Staats-R. 1897	3½	[illegible]9,16 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,90 G
" 2—9. 12—15	3½	95,00 B
" 16. 17	4	100,25 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " " 2	3½	111,20 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,75 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38 10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
" "	4	101,5? G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,75 G
" " alte	3½	95,10 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	96,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,90 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,40 G
" "	3½	65,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,10 G
" Präm.- "	4	132,25 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	93,25 G
" " 3	4	97,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,10 G
" " 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,?0 G
" " 11. 12	4	87,60 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	112,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr	3½	96,90 G
" " 1909	4	102,30 G
" " Com.	3½	98,25 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
" "	—	86,30 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,25 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,00 G
Schles. "	4	100,10 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
" "	4	100,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,75 G
Altdamm-Colberg	126,00 G
Braunschw. Landeseisenb.	126,00 G
Crefelder	87,90
Dortmund-Gron.-Ensch.	170,60 G
Eutin-Lübeck	54,75 G
Halberstadt-Blankenburg	117,00 G
Königsberg-Cranz	127,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	68,10
Ostpreußische Südbahn	80 90

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,00 G
Breslau-Warschau	85,75 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,75 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	124,05 B
Allgem. Deutsche Klb.	16?,00 G
" Lok.- u. Strb.	155,25
Barmen-Elberfelder	157,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	131,25 B
" Straßenbahn	178,75
Elektr. Hochbahn	122,0? G
Gr. Berliner Straßenb.	213,75
Hamburger "	176 25
Magdeburger "	137,00
Stettiner "	130,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,50 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
Landeseisenb.	95,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95 30 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,00 G
Breslauer Rhederei	19,00 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	115,5? G
Hansa, Dampfschifff.	128,60 G
Kette, D. Elbschifff.	79,40
Neue Stett. Dampfer-Co.	73,00 G
Norddeutscher Lloyd	113,25
Schles. Dampfer-Co.	73,75 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,80 G
Berliner Bank	89,10 G
" Handels-Ges.	153,70
Braunschw. Bank	115,50 G
Breslauer Diskont-Bank	84,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	100,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,75 G
Danziger Privatbank	109,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210 50
" Genossensch.-Bank	105,50 G
Disconto-Comm.	194,30 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123,20 B
Hamb. Hypotheken-Bank	153,20 G
Hannoversche Bank	117,50 G
Kieler "	138,00 G
Kölner Wechslerbank	91 25 B
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1,60 G
" Credit-Anstalt	173,25 G
Magdeburg. Bank-Verein	117 75 G
" Privatbank	92,50 B
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	190,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,25 G
Meining. Hyp.-B. 80%	128 50 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
" Credit-Bank	111,40 G
Nationalbank für Dtschl.	110,65 G
Nordd. Creditanstalt	104,00 G
" Grundcredit	95,50
Oesterr. Creditbank	219,40
Pomm. Hypotheken-Bank	18,50 B
Preuß. Bodencredit- "	138,25 G
" Centr.-Boden- "	165,60 B
" Hypoth.-Akt.- "	11,50 G
" Pfandbrief- "	123 40 G
Reichsbank	154,00 G
Rheinische Bank	46 50 G
Sächsische "	127,00 G
Westdeutsche "	90 75 G
Westfälische "	114 80 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,75 G
Bock	158,50 G
Böhm. Brauhaus	189,00 G
Bolle Weißbier	71,00
Landré "	194,50 G
Patzenhofer	198,00 G
Pfefferberg	237,00 G
Schöneberg Schl.	174,00 G
Schultheiß	229,00 G
Bochumer	142,0? B
Germania Dortm.	183,75 G
Accumulatoren-Fabrik	130,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	162 00
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	197 60 G
Aluminium-Industrie	1?6,75 B
Anglo-Central-Guano	91,00
Anhalt. Kohlenwerke	90,40 B
Berl. Elektricitäts-Werke	189,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	81,50 G
Bielefeld. Masch.	211,50 G
Bismarckhütte	234,75 G
Bochumer Bergwerk	62 75
" Gußstahlwerke	201 25
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	58 30 G
Breslauer Oelfabrik	63,50 G
Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
Concordia Bergbau	271,50
Deutsche Gasglühlicht	315 50 G
" Spiegelglas	159,60 G
" Steinzeug	277,00 G
" Waffen u. M.	174,00 G
Donnersmarck-Hütte	194,75
Dortmund Union	57,00
Dynamite Trust	178,?0 G
Egestorff Salzwerke	143 80
Fraustädter Zuckerfabrik	135,00
Gesellsch. f. elektr. Unt.	112,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,60
Görlitzer Eisenbahnbed.	223 25
" Masch. conv.	162 ?0 B
Hamburger Elektr.-Werke	149,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	93,40 G
Hannov. Masch.-Br.	325,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	164 ?0 G
Hirschberger Leder	123,00 G
" Maschinen	52,00 B
Höchster Farbwerke	348 00 G
Hörderhütte conv. neue	99,90
Hoffmann Stärke	172,75 G
Hofmann Waggon	200 50 G
Ilse Bergbau	154 50 G
Köln. Bergwerke	325,00 G
König Wilhelm conv.	164,00 G
" " St.-Pr.	233 60 G
Lauchhammer	108,00 G
Laurahütte	215,00
Ludwig Löwe u. Co.	265,00
Magdeb. Allg. Gas	126 50 G
" Baubank	91,00 B
" Bergwerk	41?,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	143,50 G
Norddeutsche Eiswerke	64 50 G
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	41 00
Nordstern Bergwerk	216,70 B
Oberschles. Chamotte	127,90 B
" Eisenb.-Bedarf	122,30
" Eisen-Industrie	125 50 G
" Kokswerke	127,00 G
" Portl.-Cement	1?3 25 G
Oppelner Portl.-Cement	1?6 25 G
Osnabrücker Kupfer	87 50 G
Phönix Bergwerk	143 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	115 ?0
" Metallwerk	69,25 G
" Stahlwerk	156,75 G
" Industrie	14?,50 B
Rhein.-Westf. Kalkwerke	103,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	186,00 G
Schering Chem. Fabrik	191 00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gas	112 00 G
" Kohlenwerk	25 75 G
" Portl.-Cement	150,25 G
Siemens u. Halske	146,10 G
Stettin-Bredow Cement	134,00 G
" Chamotte	255,00 B
" Elektric.-Werke	146,50 G
" Gristow	57,50 G
" Vulkan B.	197,00 G
Stoewer Nähmaschin.	92,90 B
Stolberger Zink	133,60 G
" " St.-Pr.	133,60 G
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	134,10
" Elektricit.-Ges.	128,25 G
Barziner Papierfabrik	191,00
Victoria Fahrrad	60,00 G

5 Uhr Nachmittags im Ausstellungsbureau, Konzerthaus (Garteneingang), bereitwilligst ertheilt und findet am 3. März ihr Ende.

— Der Landrichter Hintze hierselbst ist zum Landgerichtsrath ernannt.

— Dem Domänenpächter Hermann Hardt zu Lindenberg, Regierungsbezirk Stettin, ist der Charakter „königlicher Ober-Amtmann“ verliehen worden.

* Der durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Noth will auch die Heilsarmee zu steuern helfen durch Speisung Bedürftiger in der Versammlungshalle Heinrichstraße 11. Am kommenden Donnerstag soll damit begonnen werden. Die Kosten hofft man wenigstens theilweise durch den Vertrieb von Speisemarken zu 5 Pf. an Freunde des Liebeswerkes aufzubringen, Gaben, auch Naturalien, nimmt Kapitän Klaus, Hohenzollernstraße 64, H. 1 Tr., täglich von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags entgegen. — Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß auch die Verwaltung der Volksküche Speisemarken zur Vertheilung an Bedürftige abgiebt.

* Im Hause Kantstraße 6 wurde eine Bodenkammer erbrochen und geplündert. Gestohlen wurden Kleidungsstücke und Wäsche im Werthe von angeblich 160 Mark. — Vier Bodenkammern sind gar gestern im Hause Königsthor 4 gewaltsam geöffnet und nach mitnehmenswerthen Gegenständen durchsucht worden, die Diebe haben jedoch nur eine schwarze Pelzmütze erbeutet. — Auch Schaukästen sind in letzter Zeit wieder mehrfach erbrochen und beraubt worden.

* Festgenommen wurden 3 Betrunkene, 3 Bettler, eine Person wegen schweren Diebstahls und eine wegen Widerstandes. 6 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Im Eden-Theater finden heute Sonntag die letzten zwei Sonntags-Vorstellungen um 4 und 8 Uhr statt. Wer die Aufführungen noch nicht gesehen, möge sich deshalb beeilen das Theater zu besuchen, und auch denjenigen, die zu der großen Menge der Theaterbesucher gehören, wird das jetzige Programm viel Amüsement bereiten. Donnerstag wird das Gastspiel definitiv beendet.

Vermischte Nachrichten.

— Die Fabrikanten falscher Waden machen jetzt in England goldene Geschäfte. Nicht, wie man wohl glauben könnte, weil die Zahl der Radfahrer größer geworden ist, sondern wegen der bevorstehenden Krönungsfestlichkeiten. Bei den großen englischen Hoffesten müssen alle hohen Würdenträger, alle Peers in kurzen Hosen und in Seidenstrümpfen erscheinen. Die eng anschließenden Seidenstrümpfe machen aber nur Effekt, wenn man etwas hineinzustecken hat. Das Geschäft eines Wadenfabrikanten ist in England sehr gewinnbringend, wie Herr Clarkson, der König dieses Geschäftszweiges, versichert. „Am besten gehen die Geschäfte zur Ferienzeit“, erklärte er jüngst. „Die Alpenkletterer, die Jäger, die Golfspieler, die Radler, die Automobilisten lassen sich feste Beine machen, die die Natur ihnen versagt hat. Zu unseren besten Kunden gehören auch die Kammerdiener und die Kutscher aristokratischer Häuser. Ein schönes Paar Waden giebt ein Recht auf höhere Lohnforderung. Dann haben wir die Schauspieler, die Tänzerinnen . . . .“ Mit besonderer Diskretion scheint Herr Clarkson nicht belastet zu sein.

— Die gestrige Hinrichtung des baierischen Raubmörders Mathias Kneißl hat im Hofe des Untersuchungsgefängnisses in Augsburg stattgefunden. Kurz vor 7 Uhr betrat Kneißl, geführt von einem Gefängnißwärter und zwei Scharfrichtergehülfen in Begleitung des Anstaltsgeistlichen und eines Kapuzinerpaters, den Hof, wo ihn die Gerichtskommission empfing. Der zum Tode verurtheilte Mörder war bleich, aber völlig gefaßt. Punkt 7 Uhr war die Verlesung des Urtheils beendet. Nun beteten die Geistlichen, während die Gehülfen des Scharfrichters dem Kneißl eine Augenbinde umlegten, ihm die Hände auf den Rücken banden und ihn auf das Schaffot führten. Beim Festbinden sprach Kneißl ein Gebet. Nach wenigen Augenblicken sauste das Fallbeil herab und Kneißl war gerichtet. Kopf und Rumpf wurden nun in einen bereitstehenden braunen Sarg gelegt und fortgeschafft. Die Leiche wurde gegen Erlegung von 60 Mark von der Mutter Kneißls ausgelöst und auf dem katholischen Friedhof mit kirchlichen Ehren begraben; Kneißl hatte vorgestern die Absolution erhalten. — Als die Leiche aus dem Gefängnißhof gefahren wurde, standen in den Straßen dicht gedrängt die Neugierigen; ein Kommando Chevaulegers sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Menge war außerordentlich erregt, da man noch bis zum letzten Augenblick die Begnadigung erwartet hatte.

— Die Newyorker Zeitung „Golf“ erzählt von folgender Unterhaltung zwischen einem älteren Herrn mit einem jungen Golfspieler, der vor dem Hause eines Golfklubs in der Nähe Londons stand und seine Zigarre rauchte. Der Erstere gab dem Letzteren gute Rathschläge über das Rauchen beim Golfspiel, worauf der Andere mit der Bemerkung erwiderte, daß irgend ein berühmter Golfspieler stets zu rauchen pflege. Der ältere Herr fragte dann, wie viele und theure Zigarren der Andere täglich rauche. „Drei Stück zu 50 Pf.“ war die Antwort. „Wissen Sie auch, daß Sie jenes große Haus dort drüben in 20 Jahren besitzen könnten, wenn Sie Ihr Zigarrengeld sparten?“ „Gehört es Ihnen?“ fragte der Raucher. „Nein,“ war die Antwort. „Aber mir,“ war des jungen Mannes trockene Bemerkung.

— Einer der bekanntesten und energischsten englischen Richter. Mr. Ridley, hat dieser Tage, als in einem Prozeß die Zuhörer in lautes Lachen ausbrachen, den Saal räumen lassen. Ein Londoner Blatt fragt, daran anknüpfend, was denn geschehen solle, wenn der Richter selbst durch seine witzigen Bemerkungen den Anlaß zu herzlichem Lachen gebe. Es ist das in der That eine nicht blos akademische Frage, denn von recht vielen Mitgliedern des Richterkollegiums ist bekannt, daß sie durch ihre geistvollen und sehr oft drastisch-humoristischen Einwendungen und Aperçus das Signal zu allgemeiner Heiterkeit geben.

— In St. Louis wurde der Millionär John Cooper im türkischen Bade von einem schwarzen Badediener ermordet. Cooper hatte einen kostbaren Ring am Finger, der die Habsucht des Negers wachrief.

— Die „Grenzboten“ erzählen die folgende hübsche Geschichte: „Der ehemalige Berliner Pastor Knaack, der auch für das Stillstehen der Sonne und des Mondes im Thale Ajalon ein Zeugniß abzulegen sich berufen fühlte, hielt es für seine Pflicht, als Seelsorger einer ihm nahestehenden Familie von der Operation eines Schwerkranken abzurathen, trotzdem der Arzt sie für nothwendig erklärt hatte. „Man darf Gott nie vorgreifen,“ sagte er. Er meinte, eine solche Operation sei „ein Eingriff in das Recht, das unserem Gott über unseren Leib allein zusteht.“ Als er nach einigen Tagen mit D. Büchsel im Regen spazieren ging, hatte er allein einen Regenschirm mit, den er aufzuspannen kein Arg nahm. Da ergriff Büchsel den Schirm mit den Worten: „Lieber Bruder, man darf Gott nie vorgreifen.“

— Nachdem in dem Befinden des Grafen Tolstoi der vorgestrige Tag sehr unruhig gewesen war, verlief die Nacht günstig. Das Gesamtbefinden war gestern besser.

Wien, 21. Februar. Heute Abend ist hier der Afrikaforscher Emil Holub nach vielmonatigem Krankenlager, 55 Jahre alt, gestorben. Er hat 1887 das Matabele-Land durchforscht und krankte seither an Malaria.

Uebungen des Beurlaubtenstandes.

Die neuen Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes in diesem Jahre hat der Kaiser jetzt erlassen. In den Bestimmungen wird hervorgehoben, daß die Einzelausbildung der Mannschaften und die Festigung der Disziplin nach wie vor die ersten Gesichtspunkte bei Durchführung der Uebungen bleiben und weiter betont, daß die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich auch die Ernteverhältnisse, in den einzelnen Korpsbezirken bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen sind. Bei der Infanterie, den Jägern und Schützen soll außer dem Schulschießen möglichst ein gefechtsmäßiges Schießen der Mannschaften mit scharfer Munition stattfinden. Die Uebungen sollen im Großen und Ganzen 14 Tage dauern; überall jedoch, wo es bei einzelnen Reservisten für ihre Ausbildung wünschenswerth ist, kann die auf 14 Tage festgesetzte Uebungszeit nach dem Ermessen der Generalkommandos und der obersten Waffenbehörden bis zu 20 Tagen verlängert werden. Bei Heranziehung der Jahresklassen zu den Uebungen soll — abgesehen von besonderen Verhältnissen — darauf geachtet werden, daß die Mannschaften möglichst im Reserve- und Landwehrverhältniß mindestens je einmal üben. Die Heranziehung beginnt in der Reserve mit dem zweitjüngsten, und in der Landwehr ersten Aufgebots mit der jüngsten Jahresklasse. Die Jäger aus dem Bereich des 4. Armeekorps sollen beim Jägerbataillon Nr. 3 üben, die aus dem Bereich des 10. Armeekorps beim Jägerbataillon Nr. 7. Die Volksschullehrer, die ein Jahr (jedoch nicht als Einjährig-Freiwillige) gedient haben, sollen in Bezug auf Heranziehung zu Uebungen wie die übrigen Mannschaften behandelt werden. Es sollen üben bei der Infanterie insgesamt 135 000 Mann, davon bei der Garde 9280, beim 3. Korps 14 520, beim 4. Korps 7870, beim 10. Korps 7340, beim 11. Korps 7150, bei der Feldartillerie und Kavallerie 15 000 Mann, bei der Fußartillerie 6000 Mann, bei den Pionieren 3600 Mann. Bei der Eisenbahnbrigade sind zur Uebung einzuziehen 1800 mann der Reserve auf 28 Tage und 600 der Landwehr auf 12 Tage, bei der Telegraphentruppe 540 Mann der Reserve auf 35 Tage und 360 der Landwehr auf 12 Tage, beim Train aus Reserve und Landwehr des Trains und aus den als Pferdewärter zur Reserve entlassenen Kavalleristen auf 14 Tage nach den Manövern 5556 Mann, aus der Reserve der Kavallerie und des Trains 960 Mann auf 20 Tage und zur Bildung von Sanatätskompagnien 1000 Mann auf 12 und 13 Tage. Die Bäcker aus der Reserve oder Ersatzreserve sollen so zeitig einberufen werden, daß sie vor ihrer Verwendung während der Manöver gründlich in den Verrichtungen an den Feldbacköfen bei der Garnisonbäckerei unterwiesen werden können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ wurde der Vertreter Deutschlands von dem Protest, den die Union den Regierungen Rußlands und Chinas gegen die russischen Absichten auf die Mandschurei übermittelt, erst nach Absendung der Note unterrichtet. Die Mittheilung hatte einen ausschließlich informatorischen Charakter und wurde demgemäß einfach zur Kenntniß genommen, da eine Antwort auf amerikanischer Seite augenscheinlich garnicht erwartet wurde.

Nach einer Meldung aus Petersburg ist es unter den Studenten wieder zu Zusammenkünften gekommen, wo es äußerst lebhaft zuging. Heute, als am Stiftungstage der Universität, der in den letzten Jahren stets zu Tumultscenen Anlaß gab, fürchtet die Regierung arge Ausschreitungen. In Kiew und Charkow wurden ebenfalls in Folge von Unruhen die Universitäten geschlossen. In Charkow speziell gab es wüste Scenen, wobei die Studenten mit Arbeitern zusammengingen. Militär schritt ein, und es gab verschiedene Todte und Verwundete. Auf Verordnung der Polizei dürfen Kunst- und Buchhandlungen hinfort keine Porträts und Bildnisse von Leo Tolstoi ausstellen, auch sind die Postansichtskarten mit seinem Bilde sämtlich eingezogen worden. Was seinen Zustand betrifft, dürfen direkte Nachrichten aus Yalta in den Residenzblättern nicht gedruckt werden, nur Abdrucke.

Aus Petersburg meldet die „Frankf. Ztg.“: Oesterreichische Händler kaufen in letzter Zeit große Partien Pferde in Südrußland auf. Sie wählen nur kräftige sechsjährige Thiere und nehmen ausschließlich Bauernpferde. Die Händler zahlen ungewöhnlich hohe Preise; sie sind beauftragt, im Ganzen 6000 Pferde anzukaufen. Die Thiere werden mit der Eisenbahn über die russischen Grenzstationen nach Wien befördert. Es verlautet, daß die Oesterreicher nur Zwischenhändler seien, es dürfte sich um Lieferung für die englische Armee handeln.

Aus Bremen wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die „Weserzeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß bis in die letzten Tage hinein Podbielsky um Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle bemüht gewesen sei.

Prag, 22. Februar. Die Elbeschifffahrt wird am Montag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Triest, 22. Februar. Die präventive Zensur für die Blätter wurde aufgehoben. Eine große Anzahl der in den letzten Tagen Verhafteten, darunter der Sozialistenführer Pittoni, wurde auf freien Fuß gesetzt, und das gerichtliche Verfahren gegen dieselben vollständig eingestellt.

Carwin, 22. Februar. Auf dem Hohenegger Schachte stürzte eine Material-Förderschale, in welcher sich fünf Personen befanden, in die Tiefe. Zwei von ihnen wurden sofort getödtet, die anderen drei schwer verwundet.

Paris, 22. Februar. Der „Figaro“ meldet aus London: Ein Kurier König Eduards habe in einem Hotel zu Cannes für den Monat März Gemächer für den König belegt.

Rom, 22. Februar. Die Demission des Kabinets hat in allen Bevölkerungsschichten einen guten Eindruck gemacht. Allseitig wird erwartet, daß der König die Demission nicht annehmen wird, sondern daß eine Rekonstruktion des Kabinets durch den Eintritt von Fortis und Lazare erfolge.

Der allgemeine Ausstand der Eisenbahn-Arbeiter steht bevor; er wird vorläufig in Oberitalien lokalisirt bleiben, dann aber auch sich auf das übrige Italien ausdehnen.

London, 22. Februar. Die „Times“ bespricht die italienische Ministerkrisis. Ihr unerwartetes Eintreten sei hauptsächlich der jetzigen politischen Lage in Italien zuzuschreiben und auch der Thronrede des Königs, welche keine Befriedigung hervorgerufen habe. Man weiß noch nicht, wie die Krisis verlaufen wird und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der König sich weigert, die Demission des Kabinets anzunehmen. Er wird die Minister voraussichtlich vor die Kammer weisen, um von ihr ein Vertrauensvotum zu erhalten.

Der Brief, worin Lord Rosebery erklärt, sich von Sir Campbell Bannermann endgültig loszusagen, bildet den Hauptgegenstand des Gesprächs in den Wandelgängen des Parlaments. Allgemein herrscht die Ansicht, daß der Bruch ein vollständiger ist. Bannermann erklärte, für eine dritte Partei sei kein Platz, die Opposition werde stark bleiben.

Die „Exchange Tel.-Comp.“ berichtet aus Madrid: General Weyler dringe auf die Königin ein, um von ihr freie Hand zur Herstellung der Ordnung in Catalonien zu erhalten. Sagasta droht, seine Demission zu geben, falls die Königin-Regentin dies annimmt. Die Königin ist überzeugt, daß Weyler der einzige Mann ist, der Lage Herr zu werden. Seine Abreise würde aber eine Ministerkrisis zur Folge haben.

Belgrad, 22. Februar. Die Bankgruppe, welche Gläubigerin Serbiens ist, überreichte der Regierung ein Angebot behufs Abschlusses einer 5proz. Anleihe im Betrage von 32 Millionen Franks zum Kourse von 75 Proz. Die Regierung hofft jedoch, einen höheren Kours zu erzielen.

Pretoria, 22. Februar. Aus Heilbronn wird gemeldet: In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. versuchte Grobelaar zu verschiedenen Malen, die Eisenbahnlinie zu überschreiten und die Vertheidigungslinie des Oberst Garrett zu durchbrechen. Er wurde jedoch daran gehindert und mußte sich in der Richtung der Blockhäuser von Wrede zurückziehen.

Newyork, 22. Februar. Ein Theil der Presse bemängelt die umfassenden Vorsichtsmaßregln, welche zum Schutz des Prinzen Heinrich getroffen worden; dies sei nicht demokratisch.

Briefkasten.

Heinr. O. in N. Nr. 71 275 und Nr. 149 744 der Marienburger Lotterie haben nicht gewonnen. — Wilh. R. in Sch. Zur Theilnahme an dieser Unterstützung sind diejenigen Kriegstheilnehmer von 1870—71 berechtigt, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1899 die jährliche Beihülfe von 120 Mark bewilligt ist. — „Feld.“ Die Befähigung zum Landmesser wird durch Ablegen einer Prüfung nach den Vorschriften vom 4. September 1882 erworben. Diese Prüfung berechtigt zum Eintritt in den Katasterdienst, sowie zu Landmessungsarbeiten in Auseinandersetzungs- (Separations-) und Eisenbahn-Angelegenheiten. Für die eigentlichen Katasterbeamten ist nach einjähriger Beschäftigung als Landmesser noch eine weitere Prüfung nach der Prüfungsordnung vom 17. Dezember 1892 vorgeschrieben. Die bei der Auseinandersetzung beschäftigten Landmesser müssen die kulturtechnische Prüfung bei einer der landwirthschaftlichen Akademien zu Berlin oder Poppelsdorf bestanden haben. Die Schulbildung Ihres Sohnes genügt, doch ist der Besuch der Gewerbeschule noch nothwendig. — A. O. Bei dem angegebenen Arbeitsverdienst hat der Arbeitgeber nur 14 Pf. Marken zu kleben. Eine weitere Selbstversicherung ist gestattet. — H. L. Natürlich wird auch bei dieser Kasse Zins auf Zins gerechnet, nur dadurch ist die spätere Rentenzahlung möglich. — M. W. 1000. Die Beamtenqualität wurde durch den Prozeß nur für die Schuldiener anerkannt, welche gleichzeitig Polizeibefugnisse hatten. Die betr. Nummer des Blattes ist uns nicht mehr bekannt, wir stellen Ihnen aber gern in unserer Expedition, Kirchplatz 3, die Beläge zur Durchsicht zur Verfügung. Die Prozeßakten befinden sich beim Magistrat. Wir würden Ihnen anheimgeben, vom Magistrat schriftlich Auskunft zu erbitten, mündlich darf in dieser Sache keine solche ertheilt werden. — W. C. Sie sind im Sinne des Gesetzes nicht als Arbeitnehmer zu betrachten, da kein Arbeits-, sondern ein Pachtverhältniß vorliegt. Es sind für Sie also auch keine Marken zu kleben. — Karl O. Die Fernsprecher wurden 1861 von Reis erfunden und 1877 von Bell wesentlich verbessert. — Z. 100. So lange der Miethskontrakt nicht abgelaufen ist, hat auch der betr. Paragraph seine Wirksamkeit nicht verloren. — Heinr. H. Stempelsteuer ist nur für die schriftlich abgeschlossenen Miethskontrakte zu zahlen. Eine „Miethssteuer“ besteht in Stettin überhaupt nicht.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 147,50 bis 150,00, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 154,00 bis 160,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,50 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 136,00, Hafer 154,00, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis 135,00, Hafer 149,00 bis 151,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 180,00, Gerste 135,00, Hafer 151,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 174,00, Sommerweizen —,—, Gerste [illegible], Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 151,00, Weizen 178 25.

Magdeburg, 21. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,75 G., 6,85 B., per März 6,80 G., 6,85 B., per April 6,90 G., 6,92½ B., per Mai 7,00 G., 7,02½ B., per Juni 7,07½ G., 7,12½ B., per Juli 7,15 G., 7,20 B., per August 7,25 G., 7,27½ B., per Oktober-Dezember 7,47½ G., 7,52½ B. Stimmung stetig.

Bremen, 21. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47¼ Pf., Doppel-Eimer 47¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 23. Februar 1902.
Nach starkem Nachtfrost heiter mit Wolkenzug

Stettin, den 20. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau der beiden Klassengebäude der Gemeinde-Doppelschule in Unterbredow, Ecke Feld- und Elysiumstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind **bis zu dem auf Mittwoch, den 5. März 1902, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 18. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistung für den städtischen Straßenbau für das Rechnungsjahr 1902/03 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind **bis Freitag, d. 28. Februar 1902, Vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 20. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Straßenbefestigung in der Torneyerstraße zwischen Barnim- und Pestalozzistraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 6. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 22. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten zum Bau der Kapelle auf dem Hauptfriedhofe an der Pasewalker Chaussee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 1. März 1902, Vormittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 22. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von hölzernen Treppen-Handläufern und Garderobenrahmen zum Neubau des Verwaltungs-Gebäudes an der Magazinstraße zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 1. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Invaliden Ewald, Hausdiener Stiegmann, Handlungs-Reisenden Prietz, Architekten Bleß, Fabrikanten Loewenstein, Arbeiter Droese.

Eine Tochter: dem Steindrucker Herzog, Tischler Mörke, Bahnhofswächter Ezke, Arbeiter Abraham, Kaufmann Heyner.

Aufgebote:

Tischlergeselle Behnke mit Frl. Klempni; Postschaffner Redepenning mit Ww. Steindorff, geb. Steinwig.

Eheschließungen:

Tischlergeselle Wodtke mit Frl. Lemke; Feldwebel Ruge mit Frl. Daugs.

Todesfälle:

Sohn des Tischlers Schulz; Weinküfer Grawert; Arbeiter-Wittwe Schütz, geb. Schacht; Handelsmann Cohn; früh. Bademstr. Rossow; Sohn des Schneidergesellen Griep; Sohn des Werkmeisters Stelzer; Sohn des Arbeiters Kühl; Arbeiter Raths; Hutmachermeister Ludewig; Tochter des Eisenbahn-Arbeiters Seuff; Tochter des Schneidermeisters Schmidt; Kaufmanns-Wittwe Korth, geb. Rohleder; Arbeiter-Wittwe Lorenz, geb. Müller; Arbeiter Kumm.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Leistenschneider F. W. Domke [Stolp]. Schneidermeister Heinrich Sparr, 75 J. [Greifswald]. Stiftsdame Fräulein Marie Priem [Züllchow]. Frau Auguste Stielow geb. Buhrow, 46 J. [Prenzlau]. Pastor-Wittwe Centurier geb. Gombert, 73 J. [Stargard i. P.]. Frau Luise Berndt geb. Gehring, 49 J. [Stargard i. P.].

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koebcke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.

Südfruchtkorb,

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 3 ℔ Traubenrosinen, Krachmandeln, Smyrna-Feigen u. Califat-Datteln 3,50 fco. Blutapfelsinen Postkorb 3,50, Messinaapfelsinen 2,50, Mandarinen 2,50 franco, fr. Ananas pr. Stck. 2—3 ℳ Bahnsdg. 200 Messinaapfelsinen ℳ 9,—, Blut- 12 ℳ ab hier. Preisliste gratis.

Th. Schürmann, Hamburg 23.

✚ Husten ✚

Die **Reinerzer Brust-Caramellen** enthalten außer **Spitzwegerich** und **Malz-Extract** die wirksamen Salze der **Reinerzer Lauen Quelle** und übertreffen in ihrer Wirkung sämmtliche Präparate ähnl. Compos. Zu bez. à Pack 30 Pf.

durch alle Apotheken in Pommern,

ev. 3 Pack frei geg. vorh. Eins. von 1 ℳ d. d. **Stadtapotheke Reinerz.**

Harzer Kanarien-Vögel

mit den schönsten Gesangstouren versendet g. Nachnahme à Mk. 8 bis 20. Gar. f. Werth u. leb. Ank. Gute Zuchtweibchen à Mk. 1,50. Prospekt gratis. **Fritz Hönning,** Fürth i. B., Hirschenstraße 44, II.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste und wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation

kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 70 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Electromotore

Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)

C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Postkarten
mit Blumen ꝛc. (kein Ausschuß) das Stück
einen Pfennig,
Postkarten-Neuheiten
à 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Pfennig,
Postkarten-Albums
von 32 Pfennig an,
Ordnungsmappen
zu 20 und 38 Pfennig ꝛc.,
Censurenmappen,
Relief-Albums
zu 35, 38, 55 Pfennig ꝛc.
empfiehlt

R. Graßmann,
Breitestrasse 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Heirats- Aufruf an Bürger- und Adelstand.

600 reiche Partien a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform", Berlin 14.**

Stern'sches Conservatorium der Musik,

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender,**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Vollständige Ausbildung im **Gesang, Klavier, Violine, Violoncell, Orgel, Harmonium, Composition, Harmonielehre. Kapellmeisterschule, Chorschule, Orchesterschule, Bläserschule, Kammermusik, Klavierlehrer-Seminar, Elementar-Klavier-** und **Violinschule. Mimik, Plastik, Tanz, Fechtkunst. Sonderkurse (Sonntags Vormittags)** für **Schauspiel, Redekunst, Recitation, Declamation** unter Leitung von **Max Reinhardt** und **Richard Vallentin. Sonderkurse** für **Harmonielehre, Contrapunct** und **Fuge** bei **Max Loewengard.**

Beginn des Sommersemesters **3. April.** Eintritt jeder Zeit. Prospecte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- u. Elektrotechniker, ● Bau- u. Tiefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht. ● Programme durch d. Herzogl. Direktor. ●

Unsere General-Vertretung für die Provinz Pommern

ist unter günstigen Bedingungen zu besetzen.

Cautionsfähige Bewerber, welche bereits mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Nachweisen darüber mit Lebenslauf und Aufgabe von Referenzen uns einreichen.

Magdeburg, im Februar 1902.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden **Extraanfertigung,** deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Stettin Dienstag, 25. Februar, 8—5, Hotel Bode.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch. Stuttgart,** Ludwigstr. 75.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien, 6. März, 8., 8., 21. April, 5., 15. Mai, Sicilien, Neapel, Rom, Venedig, Oberital. Seen.

Tunis und Algier 16. März. Ausflüge in die Wüste;

Spanien 15. April, 7. Oktober, Tanger, Lissabon;

Russland 25. April, 4. Juni, Kaukasus, Centralasien.

Billige Sonderfahrten

nach

Ober-Italien, 13. März, 8. April, 29. April, Riviera, Corsika, Oberitalienische Seen, Istrien;

den **Karpathen,** 19. Juni Hohe Tatra; der **Schweiz,** 3., 24. Juli m. Ober-Italien;

Salzkammergut, Frankreich, England, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Dalmatien, Montenegro.

Mittelmeerfahrten mit dem Dampfer „Therapia" von der deutschen Levante-Linie. Jeden Monat eine Fahrt.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**



Nähere Auskunft ertheilt die **Hamburg-Amerika Linie**, Abtheilung Personenverkehr. Hamburg, Dovenfleth 18-21.

In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Erststellige Hypothekenkapitalien

sind sofort à 4% auf Wohnhäuser und Landgrundstücke anzulegen. Die Auszahlung erfolgt seitens des Instituts ohne Abschlußprovision. Darlehnssucher wollen sich schriftlich unter **Hypothek** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, melden.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".** Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Die Gartenlaube

beginnt ihren **Jubiläums-** 50 **Jahrgang**

mit dem fesselnden Roman

„Sette Oldenroths Liebe" von **W. Heimburg**

und der ergreifenden Novelle

„Sommerseele" von **Helene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

VAN HOUTEN'S CACAO

ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.



„Salem Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum" Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarrette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarrette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4 : 4 Pf. Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf. Nr. 8 : 8 Pf. Nr. 10 : 10 Pf. p. Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.

Ueber fünfhundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte

besonders aber alle solche, die leicht zu **Erkältungen neigen,** sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den **weltberühmten**

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.



Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung,** welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. F in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!

Nachahmungen weise man zurück!

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:

Berlin, Mohrenstrasse 33,

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,

liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine ꝛc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**